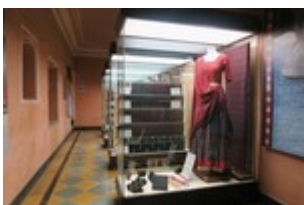




Erzählstoff aus Indien



Wie oft fragen wir nach der Herkunft des Stoffes, den wir auf unserer Haut tragen – woher stammt er? Wer hatte die Idee, ihn so zu weben, färben, besticken und zu nähen? Welche Traditionen stecken dahinter? Welche Geschichten erzählen die Menschen, die ihn in der Hand hielten? Auf meiner letzten Reise durch Indien begegnete ich verschiedenen Menschen mit Geschichten zu ihren Stoffen:



Jodhpur – Ich schlendere durch lebendige Altstadtgassen des Bazars, vorbei an winzigen Manufakturen, deren Inhalt beinahe auf die Strasse überquillt. Als ich ein unscheinbar wirkendes Geschäft betrete, werde ich nach kurzer Begrüssung über schmale Treppen in den vierten Stock geführt, wo ich in einem vom Boden bis zur Decke mit Stoffballen überfüllten Raum Platz nehme. Es ist das Geschäft eines Textilgrosshändlers. Der Sohn des Hauses erläutert stolz die Spezialität seines Familienbetriebs: Im Auftrag grosser Firmen webt, bestickt und exportiert seine Firma Bettüberwürfe – von einfachster Qualität für lokale Bazare bis hin zu luxuriös bestickten Kunstwerken für den Export. Einige "Geheimnisse" des Hauses teilt er mit mir und ich darf "exklusiv" für Gucci und Hermès produzierte Einzelstücke bestaunen, erfahre brühwarm, welche Filmstars hier Bettdecken ersteigerten und darf mir bei tropischer Hitze winterliche Minustemperaturen vorstellen... Eine Verkaufspräsentation wird zur theatralischen Darbietung – und ich erlebe eine spannende Komödie voller Witz, Charme und völliger Übertreibung. Was ist Fakt, was Fiktion? Unmöglich wäre es, dies zu erraten, doch macht das Ungewisse die Geschichten nicht umso spannender und erstandene Stücke umso rätselhafter?



Amber – Im stilvoll renovierten Herrenhaus (Haveli) des Textilmuseums entdeckte ich die Kunst des traditionellen Holzblockdrucks auf Baumwolle. Ich hatte mich zum Auftakt meiner Reise mit Tuniken eingedeckt und geniesse diese bequeme, landesübliche Kleidung, wobei mir die farbigen Muster meiner Blusen besonders gut gefallen. So verfolge ich gespannt die Geschichte ihrer Herstellung. Familien oder gar ganze Dörfer

spezialisieren sich jeweils auf eine einzelne Aktivität; sei es die Herstellung einer Farbe, das Spinnen und Weben der Baumwolle oder das Schnitzen von Holzblöcken. Wiederum andere Familien setzen die Muster zusammen, indem sie die geschnitzten Holzstempel mit Farbe versehen und mit erstaunlicher Präzision die Baumwollstoffe bedrucken; ein Stempel pro Farbe, drei bis vier mal nebeneinander und bis zu 20 mal hintereinander muss fehlerfrei gestempelt werden... ein aufwändiger Prozess, der mit technologischem Fortschritt und Kostendruck der Textilindustrie zu verschwinden droht. Dank geschickter Kombination dieses traditionellen Handwerks, moderneren Mustern und zeitgemässen Schnitten ist es der Firma Anokhi gelungen, dieses altüberlieferte Erbe zu beleben. (www.anokhi.com)

Delhi – Unweit des Humayun-Mausoleums erkunde ich die ruhigen Wohnquartiere der Stadt. Üppige Bäume säumen die Trottoirs, kleine Cafés laden zum Verweilen ein und interessante Boutiquen bieten schönes Kunsthandwerk an. Im Untergeschoss eines Wohnhauses entdeckte ich edle Kreationen aus Kashmir: Unglaublich weich die Qualität, unglaublich winzig die Präzision der Stickereien auf einigen riesigen Foulards – wahre Kunstwerke, die eigentlich in ein Museum gehörten. Vom Besitzer erfahre ich, dass seine Familie aus dem Kashmir stammt, er zusammen mit einer Textilhistorikerin eine Firma kreierte, die das traditionelle Kunsthandwerk mit zeitgenössischen Formen und Farben kombiniert und höchste Ansprüche an Qualität befriedigt. Er erzählt, wie weben und sticken in Heimarbeit nach wie vor eine der wenigen Einnahmequellen der Frauen im Kashmir ist. Wegen häufiger Ausgangssperren erlebt diese Form des Kunsthandwerks sogar einen tragischen Aufschwung. (www.kashmirloom.com)

Die Kunst des textilen Handwerks ist in Indien lebendig. Neben handwerklichen und wirtschaftlichen Aspekten, faszinieren mich die Geschichten um diese Textilien mit ihrem Reichtum an Kulturerbe und ihrer Bedeutung für ihre Hersteller, Händler und Träger.

CM - 2018